

dann den Herren von Warth zu Lehen gaben. Basel war also im Begriffe, an der wichtigsten Ecke des Oberrheins der entscheidende politische Faktor zu werden und ein starkes Territorium zu errichten, aber es war nicht imstande, diese Stellung zu behaupten oder gar voll auszubauen. Seine Besitzungen gingen meist durch die Vergabungen an die Vögte wieder verloren.

Die Verbindung Burgunds mit dem Reich, seine Eingliederung in die deutsche Königspolitik war unter Konrad II. und Heinrich III. sehr eng geworden. Unter Heinrich IV. trat aber das Kaisertum im burgundischen und auch im südwestdeutschen Raum deutlich zurück; es entstanden dort, durch die Verhältnisse im Reich noch gefördert, frühzeitig starke örtliche Gewalten, die die Führung der Geschicke in die Hand nahmen. Der Südwesten wurde im Investiturstreit das Kampffeld für die neu aufstrebenden Mächte, die Staufer und die Zähringer, die sich gegenseitig aufs heftigste bekämpften, ohne sich aber jemals völlig ausschalten zu können. Aber was hier vor sich ging, war im Grunde genommen Territorialpolitik und ist erst wieder Reichspolitik geworden, als der eine der beiden Konkurrenten, die Staufer, die Königskrone erlangte; seither verfließen die Reichs- und die Hausmachtpolitik ineinander.

Als Rudolf von Rheinfelden vom schwäbischen Herzog, wozu ihn seine Schwiegermutter, die Kaiserin Agnes, gemacht hatte, zum deutschen Gegenkönig aufstieg, gab es zwei deutsche Könige. Nun hat Heinrich IV. seinen Schwiegersohn, Friedrich von Büren, zum Herzog von Schwaben gemacht, während anderseits Rudolf seinen Schwiegersohn Bertold von Zähringen zum Herzog einsetzte. So gab es auch zwei Herzöge von Schwaben. Der Schwerpunkt der Macht des Staufers lag im nordöstlichen Teile Schwabens und in Franken, er reichte von Lorch bis Rothenburg. Die Zähringer saßen rittlings auf dem Schwarzwald zwischen Freiburg, Villingen und Offenburg, sie hatten im Neckartal Außenposten ihres Machtbereiches, die sich aber in ihrer Territorialbildung weniger aktiv auswirkten. Die Staufer verfügten außerdem über eine starke Position im Elsaß, doch hatten sie dorthin keine unmittelbare Landverbindung. Das waren also die beiden Mächte, die in Südwestdeutschland die Territorialbildung bestimmten; sie verhinderten eine einheitliche Gestaltung und spalteten den südwestdeutschen Raum auf. Fraglich war, wie diese Verhältnisse auf den Raum der heutigen Schweiz hinübergriffen, wobei freilich zu betonen ist, daß irgendeine Grenze zwischen dem links- und rechtsrheinischen Gebiet nicht be-